

Marcelina Kałasznik
Universität Wrocław

Szczygłowska, Martyna (2013). *Übersetzungsfehler. Eine kritische Betrachtung aus der Sicht der anthropozenrischen Translatorik* (=Warschauer Studien zur Germanistik und zur Angewandten Linguistik). Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang. 234 S.

Die Arbeit der Translatoren ist alles andere als leicht und der Weg zu einem fehlerfreien Translat ist häufig steinig und schwer. Übersetzungsfehler als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung sind an sich interessant, da ihre Analyse viele anschauliche Schlüsse über den breit gefassten Übersetzungsprozess und die Kompetenzen des Übersetzers zulässt.

Die besprochene Publikation *Übersetzungsfehler. Eine kritische Betrachtung aus der Sicht der anthropozentrischen Translatorik* von Martyna Szczygłowska, die vor kurzem in der Serie *Warschauer Studien zur Germanistik und zur Angewandten Linguistik* als Band 12 erschienen ist, widmet sich dem Thema der Übersetzungsfehler, wobei die Fehler hier von dem Standpunkt der anthropozentrischen Translatorik aus betrachtet werden. Mit der dargestellten Untersuchung promovierte Martyna Szczygłowska an der Fakultät für Angewandte Linguistik der Universität Warschau, an der sie zurzeit freie Mitarbeiterin ist. Sie ist ebenfalls als freiberufliche Diplom-Fachübersetzerin für das Sprachenpaar Polnisch-Deutsch und Deutsch-Polnisch tätig.

Die Monographie besteht aus fünf Kapiteln. Dem eigentlichen Inhalt gehen Vorspanntexte – Danksagung und Einleitung – voran. In der Einleitung wird die Motivation für die Behandlung des Themas Übersetzungsfehler klar und deutlich erklärt. Es wird ebenfalls die Frage erörtert, was für eine Rolle der Untersuchung von Übersetzungsfehlern im Rahmen der Translologie beigemessen werden kann und warum alle Übersetzungsinteressierten (darunter einerseits Übersetzer und andererseits Konsumenten) auf das Thema der Übersetzungskritik zu sensibilisieren sind. Die Studie wird mit Schlussfolgerungen und einem Ausblick sowie einer Bibliographie abgeschlossen.

Die Arbeit hat einen überwiegend theoretischen Charakter. Die ersten vier Kapitel stellen die Auseinandersetzung mit der Gegenstandsliteratur dar. Nur in dem fünften Kapitel werden die Ausführungen zu Übersetzungsfehlern und deren Evaluation an konkreten Textbeispielen aus dem Gebiet des Rechts exemplifiziert. Das erste Kapitel versteht sich als eine breit gefasste Einführung und als ein Bezugsrahmen für weitere Überlegungen.

Die Orientierung in der Arbeit erleichtert die Strukturierung jedes einzelnen Kapitels nach demselben Muster. Es beginnt mit einer kurzen Einführung in die Problematik und einer Begründung deren Relevanz für die Leitfrage der Arbeit und schließt mit einer Zusammenfassung.

Das Hauptziel der Studie formuliert die Autorin wie folgt: „Das erste primäre Ziel der vorliegenden Arbeit läuft in der Bestrebung zusammen, einen Klärungsversuch des Übersetzungsfehlers aus der Sicht der anthropozentrischen Translatorik und anderen herangezogenen Ansätzen anzustellen und verlässliche Erkenntnisse aus dem Definitionskonglomerat zu gewinnen.“ (S. 13). Um das Primärziel erreichen zu können, mussten zunächst Fragen behandelt werden, die in enger Verbindung mit dem eigentlichen Untersuchungsgegenstand stehen. So wurden auch solche Aspekte wie der Übersetzungsprozess und Bewertungskriterien von Übersetzungen in den Fokus der Untersuchung aufgenommen.

Das erste Kapitel *Der Ausgangspunkt: die anthropozentrische Linguistik* bildet einen Bezugsrahmen für weitere Überlegungen zum eigentlichen Thema der Monographie. Das Heranziehen der anthropozentrischen Linguistik als theoretisches

Fundament für nachfolgende Ausführungen führte dazu, Begriffe wie Sprache, Text und Bedeutung entsprechend zu definieren. Das Kapitel teilt sich in die drei Unterkapitel *Mensch – Sprache – Text*, *Sprache – Erkenntnis*, *Sprache – Bedeutung*, in denen eine kritische Auseinandersetzung mit der einschlägigen Literatur dargelegt wird und die wichtigsten Annahmen und Erkenntnisse der anthropozentrischen Linguistik präsentiert werden. Als besonders interessant erweisen sich die Überlegungen über die Bedeutung und deren Zustandekommen. Dieses Kapitel liefert Beweise für die besondere Produktivität und Anwendung des anthropozentrischen Ansatzes für weitere Ausführungen.

In dem zweiten Kapitel *Translatorische Übersetzungskritik* wird die Auffassung der Übersetzungskritik als „eines Oberbegriffs für bloße Fehleranalyse“ erläutert (S. 61). Die Übersetzungskritik wird als ein aus der Übersetzungswissenschaft herauswachsender Bereich aus geschichtlicher Perspektive betrachtet. Nachfolgend werden im Unterkapitel 2.2. Kriterien der Übersetzungskritik besprochen. Die Autorin unterstreicht, dass die Fachliteratur ansatzweise Voraussetzungen liefert, die die Übersetzungskritik zu erfüllen hat. Die Voraussetzungen werden in diesem Unterkapitel kritisch diskutiert und auf den Prüfstand gebracht, da sie in vielen Punkten zu wissenschaftlich konzipiert seien, um in der translatorischen Praxis umgesetzt werden zu können. Das nachstehende Unterkapitel bildet einen weiteren Schritt in der Annäherung an das Phänomen der Übersetzungskritik. Hier werden nämlich Rezipiententypologien dargelegt, da der Rezipient bestimmte Erwartungen im Hinblick auf das Translat hat, von denen seine Meinung und seine Evaluation des Zieltextes abhängig sind.

Das dritte Kapitel *Übersetzungsfehler* bildet den Kernteil der vorgestellten Publikation. Das erste Unterkapitel wird mit einer Einführung in die Geschichte der Betrachtung von Fehlern in der Translatologie eröffnet und ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil liefert eine Auseinandersetzung mit der Gegenstandsliteratur aus diesem Bereich. Besonders hervorgehoben wurde der anthropozentrische Ansatz, der einen Bezugsrahmen für die Auffassung von Übersetzungsfehlern in der Monographie bildet. Vor dem Hintergrund der Darstellung der fehlerorientierten Diskussion in der Translatologie nach traditionellen Ansätzen und nach dem anthropozentrischen Ansatz werden Stellen thematisiert, die für das Auftreten von Übersetzungsfehlern besonders sensibel sind. Die Übersetzungsschwierigkeiten entfalten sich auf unterschiedlichen Etappen des Übersetzungsprozesses. Von der Autorin werden folgende Teilprozesse eingehender behandelt: Formulieren des Ausgangstextes (Unterkapitel 3.2.1.), Rekonstruktion der Primärinformation (Unterkapitel 3.2.2.), Konstruktion der Zielinformation (Unterkapitel 3.2.3.), Formulieren des Zieltextes (Unterkapitel 3.2.4.) und Rekonstruktion der Zielinformation (Unterkapitel 3.2.5.). Aus den von der Autorin angesprochenen Etappen des Übersetzungsprozesses, in denen oft Schwierigkeiten entstehen können, ergeben sich konkrete Schlüsse in Bezug auf Kompetenzen

des Übersetzers. In dem abschließenden Unterkapitel (3.3.) wird versucht, das Kompetenzprofil eines Übersetzers aufgrund von früheren Überlegungen und unter Berücksichtigung des anthropozentrischen Ansatzes zu umreißen.

Im vierten Kapitel *Modelle der Evaluation von Fachübersetzungen* wird von dem Übersetzungsprozess ausgegangen, da nur die Berücksichtigung dessen Teile und dessen Charakter möglichst objektive Kriterien für die Bewertung von Übersetzungen gewinnen lasse. Wie im vorigen Kapitel, wird hierbei auch zuerst die Fachliteratur zum Thema des Übersetzungsprozesses diskutiert und kritisch betrachtet. Separat wird auf den Übersetzungsprozess aus der Sicht des anthropozentrischen Ansatzes eingegangen. Die Aufmerksamkeit wird auf Rechtstexte gerichtet, um zu verdeutlichen, wie die gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen sind und welche Rolle sie aus der praxisbezogenen Sicht spielen. Vor dem breit gefassten Hintergrund wird zur Evaluation von Fachübersetzungen übergegangen. Im Rahmen der Darstellung der Evaluation werden Kriterien unter die Lupe genommen, nach denen Übersetzungen beurteilt werden können. Außerdem wird ein Textanalyseraster vorgeschlagen. Der bisherige Überblick über die Fachliteratur zum Thema Übersetzungsfehler erlaubte ebenfalls eine Typologie von Übersetzungsfehlern aufzustellen.

Das fünfte Kapitel *Beispiele der Evaluation von Fachübersetzungen* stellt einen Versuch dar, die postulierten Prinzipien der Evaluierung von Übersetzungen exemplarisch an konkreten Beispielen der Fachtexte aus dem Bereich des Rechts zu zeigen. Dem Kapitel liegt kein umfangreiches Korpus zugrunde, es handelt sich hierbei um die Darstellung von Möglichkeiten des Vergleichs von Rechtssystemen und dessen Konsequenzen für die Übersetzungen. Anhand von 24 Beispielen werden ausgewählte Fälle analysiert, wo Fehler aufgetreten sind.

Zwar sind die Beschäftigung und das wissenschaftliche Interesse an Übersetzungsfehlern nicht neu, aber die vielseitige und differenzierte Sichtweise der Autorin sowie eine ordentliche Bearbeitung des Themas lassen an der Qualität der Arbeit nichts bemängeln. Sie ist allen Übersetzungsinteressierten zu empfehlen.